The secret of the Weddingman

Bonuskapitel

Nadine Abarkan

Nadine Abarkan
Rederhof 52
41363 Jüchen

Covergestaltung: Amanda Walker

© 2024 Nadine Abarkan
Alle Rechte vorbehalten.

www.nadineabarkan.de
E-Mail: autorin@nadineabarkan.de

Alle im Buch beschriebenen Personen und Handlungen sind rein fiktiv. Etwaige Ähnlichkeiten mit realen Personen,
Orten oder Ereignissen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt.

Danksagung an meine wunderbaren Testleser

Ja, diese Bonuskapitel wurden nicht von einem professionellen Lektor überarbeitet. Stattdessen habe ich auf die unermüdliche Hilfe meiner fleißigen Testleser gesetzt! Ein riesiges Dankeschön an Anjie Bray, eine talentierte Autorin, die mit ihrem scharfen Blick keine Details übersehen hat.

Und natürlich geht ein großes Dankeschön an Steffi von the.book.luhv.ers und Sandra Kreft – eure Rückmeldungen waren goldwert und haben mich oft zum Schmunzeln gebracht!

Danke, dass ihr meine Geschichten zum Leben erweckt habt und dabei noch eine Menge Spaß hattet (hoffentlich genauso viel wie ich)!

Inhalt

1. Jack 1
2. Kate 5
3. Kate 9
4. Kate 12
5. Kate 17
6. Kate 20
7. Jack 28
8. Kate 31
9. Kate 44

Du möchtest mehr von Kate und Jack? 48
Ein Blick auf die kommende Veröffentlichung:
»The Secret of a Callboy« 49

Kapitel 1

Jack

In meinem Büro sitzend, den Blick auf den Bildschirm meines Handys gerichtet, denke ich darüber nach, was ich meiner Freundin schreibe. Meine Finger fliegen über die Tasten, während ich die Nachricht an Kathrin formuliere. Ein leichtes Kribbeln durchläuft mich. Ich liebe es, sie zu überraschen, und heute Abend habe ich etwas ganz Besonderes geplant.

> Triff mich an jener Stelle, wo wir uns zum ersten Mal in London begegnet sind. Sei pünktlich um 18 Uhr dort.

Mit einem zufriedenen Lächeln auf den Lippen sende ich die Nachricht ab und lehne mich zurück. Ich kann mir vorstellen, wie ihre Augen aufleuchten, wenn sie die Nachricht liest, und wie ihre Neugierde geweckt wird. Sie wird sicherlich versuchen, zu erraten, was ich vorhabe, aber sie wird niemals die ganze Überraschung erahnen können. Der Gedanke daran, wie sie reagiert, lässt mein

Herz schneller schlagen. Es ist diese Mischung aus Aufregung und Ungewissheit, die das Leben so spannend macht.

Mein Handy kündigt eine neue Nachricht an und mein Grinsen wird breiter, als ich den Text lese.

Was hast du vor?

Wie ich vermutet habe, versucht sie auch dieses Mal herauszufinden, was ich geplant habe.

Du solltest mich besser kennen, dass ich dir nichts verraten werde, Honey.

Ich hätte erwartet, dass sie anrufen würde, doch stattdessen folgt nur ein Kussmund-Emoji. Meine Augenbraue zieht sich nach oben, als ich ihre Nachricht sehe. Ihre Art, mich herauszufordern, erregt mich immer wieder aufs Neue. Kathrin gehört zu mir, und ich liebe es, sie daran zu erinnern.

Mit einem letzten Blick auf mein Handy stehe ich auf und mache mich bereit, nach Hause zu fahren. Es ist fast siebzehn Uhr, und ich muss noch meine Sachen packen. Während ich mich auf den Weg mache, denke ich an unsere letzte Auseinandersetzung. Sie hatte sich mit einem Kunden getroffen, einem aufdringlichen Fotografen. Der Gedanke, dass irgendjemand sie begehrt, bringt mich fast um den Verstand. Ich hasse es, wenn andere Männer ihr zu nahe kommen. Diese Überraschung heute Abend soll auch eine Entschuldigung für mein Verhalten sein, obwohl ich niemals zugeben würde, dass ich eifersüchtig war. Es war lediglich mein Instinkt, sie zu beschützen.

Nachdem ich alle Aufgaben in meinem Hotel erledigt habe und mich mein Chauffeur nach Hause gebracht hat, stehe ich vor unserer Penthousewohnung. Als ich die Haustür öffne, empfängt mich die vertraute Wärme unseres Zuhauses. Kathrin hat beim Einrichten des Penthouses in London ihre ganze Kreativität entfaltet. Der großzügige Flur mit dem weißen Sideboard, die eleganten Designer-Möbel und die Kunstwerke an den Wänden spiegeln ihren Geschmack und Stil wider. Ich gehe direkt ins Schlafzimmer und öffne die Tür zu unserem begehbaren Kleiderschrank. Hier ist alles hochwertig und großzügig. Die maßgeschneiderten Kleider und Anzüge hängen ordentlich sortiert, die Schuhe sind perfekt aufgereiht.

Ich streiche mit der Hand über die weichen Stoffe ihrer Kleider und denke an ihre strahlenden Augen, ihr herzliches Lachen, die Art, wie sie mich ansieht. Sie gehört zu mir, und ich liebe es, sie glücklich zu sehen. Jede Überraschung, jede kleine Aufmerksamkeit ist es wert, wenn ich sehe, wie sehr sie sich freut. Ich würde sie auf Händen tragen, auch wenn das für mein heutiges Vorhaben etwas zu gewagt wäre.

Mein Blick wandert über die ordentlich gefalteten Hemden und die gut sortierten Anzüge. Heute Abend muss alles perfekt sein. Ich nehme meinen besten Anzug und lege ihn auf das Bett. Schnell packe ich noch ein paar andere Dinge ein, die ich für unsere Reise brauche.

Als ich meine Tasche packe, wandere ich durch das Penthouse. Im Wohnzimmer hängt ein großes Gemälde, das Kathrin besonders liebt. Es zeigt einen stürmischen Ozean, voller Kraft und Bewegung, genau wie meine Gefühle für sie. Ich betrachte es einen Moment lang und spüre, wie meine Entschlossenheit wächst. Heute Abend muss alles perfekt sein. Ich packe die letzten Dinge ein und schließe die Tasche, werfe einen erneuten Blick auf die Uhr. Es ist Zeit, loszufahren. Der Gedanke daran, sie bald zu sehen und ihre Überraschung zu erleben, lässt mein Herz schneller schla-

gen. Ich kann es kaum erwarten, sie in meinen Armen zu halten und ihre Reaktion zu erleben.

Kapitel 2

Kate

Auf meinen Handybildschirm starrend, sitze ich an meinem Schreibtisch bei Elise Winter Mode, während Jacks Nachricht in meinem Kopf nachhallt.

> Triff mich an jener Stelle, wo wir uns zum ersten Mal in London begegnet sind. Sei pünktlich um 18 Uhr dort.

Die kryptische Botschaft lässt mein Herz schneller schlagen.

Was hat er diesmal vor?

Eigentlich sollte ich an meinem Entwurf weiterarbeiten, aber meine Gedanken wandern immer wieder zu Jacks Nachricht.

Das erste Mal haben wir uns nach der Modenschau in seinem Hotel auf der Aftershow-Party getroffen. Oder meint er vielleicht doch das London Eye, wo wir unser erstes Date hatten? Nein, das ergibt keinen Sinn. Es muss die Modenschau sein. Hier in London war das der nächste bedeutende Moment, nachdem wir uns auf Mallorca kennengelernt haben.

»Kate! Erde an Kate!« Bruno reißt mich aus meinen Gedanken. Er ist wie immer voller Energie.

»Oh, entschuldige. Was ist los?«, frage ich und lächle ihn beschwichtigend an.

»Elise möchte, dass wir einen anderen Stoff für den neuen Entwurf auswählen. Er muss noch heute an die Schneiderpuppe drapiert werden. Es ist wichtig.«

Ich seufze innerlich. »Kann das nicht meine Praktikantin erledigen? Ich bin spät dran.«

»Sie hat schon Feierabend gemacht. Außerdem will Elise es noch vor dem Wochenende sehen.« Bruno hebt eine Augenbraue und verschränkt die Arme. »Also, keine Ausreden.«

Mit einem leisen Seufzen gebe ich mich geschlagen und stehe auf. »Na gut, ich kümmere mich darum.«

Nachdem ich die Aufgabe erledigt habe, werfe ich einen Blick auf die Uhr. Es ist keine Zeit mehr, nach Hause zu fahren. Daher beschließe ich, direkt zum Hotel zu fahren. Mittlerweile habe ich mich daran gewöhnt, dass Jack darauf besteht, mir einen Fahrer zur Verfügung zu stellen. Am Anfang, als die Presse noch Interesse an uns hatte, war es auch wirklich praktisch. Jetzt, wo das Medieninteresse an uns abgeebbt ist, ist es eher ein angenehmer Luxus.

Jeffrey bringt mich zügig durch den abendlichen Verkehr Londons. Während der Fahrt denke ich über Jacks Nachricht nach und frage mich, was er diesmal für mich geplant hat. Ein leichtes Kribbeln durchläuft mich bei dem Gedanken an seine Überraschungen. Er wird nicht müde, mich zu überraschen. Auf der einen Seite liebe ich diese aufmerksame und fürsorgliche Seite so sehr an ihm, auch wenn ich vor Neugierde jedes Mal platzen könnte. Doch seit unserer letzten Auseinandersetzung wegen dieses Fotografen, der mich für ein Projekt gewinnen wollte, hat sich meine Aufregung mit einem Hauch von Unsicherheit vermischt. Jack ist besitzergreifend, manchmal sogar eifersüchtig, obwohl er es nie zugeben würde. Seine Vergangenheit erklärt vieles, aber ich würde ihn niemals betrügen. Es ist ein Balanceakt zwischen seinem Bedürfnis nach Kontrolle und meiner Freiheit.

Als wir am Hotel ankommen, öffnet mir Jeffrey die Tür und ich steige aus. Nochmals tief durchatmend gehe ich zum Eingang. Die Schiebetüren öffnen sich und ich betrete die Lobby. Mit einem Kopfnicken und Lächeln begrüße ich die Empfangsdame Amy. Mittlerweile kenne ich hier jeden Mitarbeiter persönlich und mit Namen. Was am Anfang unserer Beziehung beinahe dazu geführt hätte, dass Jack alle männlichen Mitarbeiter entlassen hätte.

Meine Pumps klackern auf dem Marmorboden, als ich weiter Richtung Ballsaal gehe. Mit gerunzelter Stirn blicke ich durch die geöffnete Tür in den Raum, der dunkel und leer ist. Zweifel nagen an mir.

Bin ich hier richtig? Habe ich mich so geirrt, was seine Botschaft angeht? Oder muss ich ein ernstes Wörtchen mit ihm reden, dass er sich nicht mehr daran erinnern kann, wo wir uns das erste Mal in London begegnet sind?

Als ich mich umdrehe, steht plötzlich ein älterer Herr hinter mir und ich erschrecke mich. Mit weit aufgerissenen Augen halte ich mir meine Hand vor die Brust. »Sie haben mich erschrocken,« sage ich und atme tief durch.

Ohne ein Wort reicht er mir einen Brief, den ich zögerlich entgegennehme. Schließlich sagt er: »Mit freundlichen Grüßen von Jack White.«

So schnell wie er aufgetaucht ist, verschwindet er wieder. Für einen Moment blicke ich ihm nach, bis meine Aufmerksamkeit wieder auf den Brief gelenkt wird. Verwundert reiße ich ihn auf. Das typische »Ratschen« ist laut und deutlich zu hören.

Dein Fahrer kennt den weiteren Weg. Freue dich auf eine heiße Begegnung.

Sofort schießt Hitze in mir hoch und die Vorfreude steigt.

Was hat er nur vor?

Die Spannung und Aufregung prickelt in jeder Faser meines Körpers. Jack schafft es immer wieder, mich in seinen Bann zu ziehen und mich zu überraschen. Es fühlt sich an, als wäre jeder Tag mit ihm ein neues Abenteuer.

Kapitel 3

Kate

Aufgeregt sitze ich im Auto und blicke aus dem Fenster. Jeffrey fährt zügig weiter, und ich frage mich ungeduldig, wohin die Fahrt geht. Während die Lichter der Stadt an uns vorbeiziehen, greife ich in meine Handtasche und ziehe einen kleinen Spiegel und etwas Make-up heraus. Ein bisschen frische Lippenfarbe und etwas Mascara schaden nie, auch wenn es mir ein wenig unangenehm vor Jeffrey ist. Immer wieder wandert mein Blick zu ihm, und ich fühle, wie mir die Hitze in die Wangen schießt, weil ich befürchte, dass ich beobachtet werde.

Als ich damit fertig bin, blicke ich in den Rückspiegel. »Jeffrey, wohin fahren wir eigentlich?«, frage ich und werfe ihm einen neugierigen Blick zu.

Er lächelt geheimnisvoll. »Das kann ich Ihnen leider nicht verraten, Miss Turner.«

Mittlerweile habe ich es aufgegeben, ihn zu belehren, dass er mich Kate nennen soll.

»Auf welcher Seite bist du?«, frage ich und verschränke spielerisch die Arme.

»Auf der, die die Überraschung nicht verderben will.«

Ich seufze und schüttle den Kopf. Natürlich würde er nichts verraten. Jack hat ihn gut instruiert. Mit jedem Meter, den wir

weiterfahren, habe ich immer mehr eine Vorahnung, wo es hingehen könnte.

Das Auto hält schließlich an, und Jeffrey öffnet mir die Tür. Ich steige aus und sehe mich um. Das imposante Gebäude vor mir ist hell erleuchtet, Menschen eilen mit Koffern und Taschen an mir vorbei. Eine große Anzeigetafel zeigt Flugzeiten und Ziele an. Mein Herz schlägt schneller.

Ohne ein Wort führt Jeffrey mich durch den Eingang, vorbei an den hektischen Menschenmengen und Sicherheitskontrollen. Wir gehen durch breite Korridore, die mit glänzenden Fliesen ausgelegt sind. Mein Blick schweift umher, und ich nehme die Atmosphäre in mich auf. Die Stimmen der Passagiere hallen in dem großen Gebäude wider, während sie in verschiedene Richtungen hasten.

Schließlich erreichen wir eine ruhigere Ecke des Flughafens. Jeffrey hält vor einer Tür mit der Aufschrift »Private Lounges« an und öffnet sie für mich. Mein Herz schlägt schneller, als wir einen eleganten Raum betreten. Dicke Teppiche, bequeme Ledersessel und gedämpftes Licht schaffen eine gemütliche Atmosphäre. Der Duft von frischem Kaffee liegt in der Luft.

Dann sehe ich Jack in der Lounge stehen, und mein Herz setzt einen Schlag aus. Er löst immer noch dieses Gefühl in mir aus, die einzige und wichtigste Person in seinem Universum zu sein. Er sieht in seinem maßgeschneiderten anthrazitfarbenen Anzug umwerfend aus, wie immer, und ein Lächeln breitet sich auf meinem Gesicht aus. Ich gehe auf ihn zu und frage spielerisch: »Was hast du schon wieder vor?«

Jack begrüßt mich mit einem Kuss, der meine Knie weich werden lässt. »Lass dich überraschen«, sagt er und grinst.

Ich schüttle den Kopf und lächle. »Du bist verrückt. Ich konnte mich noch nicht einmal richtig frisch machen.«

»Das hatte auch seinen Grund«, erwidert er geheimnisvoll.

»Warte, du hattest was damit zu tun?« Ich schnaube und schlage ihm leicht auf die Schulter. »Ich hätte es ahnen müssen.«

Jack zieht mich in eine feste Umarmung und flüstert mir ins

Ohr: »Du bist wunderschön. Du kannst gleich im Flugzeug unter die Dusche steigen. Ich leiste dir gern Gesellschaft.«

Auch wenn dieser Gedanke verführerisch ist, habe ich ein Problem. »Ich habe keine Wechselklamotten dabei«, sage ich und schaue ihn skeptisch an.

Er grinst schelmisch. »Nicht?«

Ich verdrehe die Augen und lache. Natürlich hat er an alles gedacht. Jack ist immer einen Schritt voraus.

»Komm, lass uns einsteigen«, sagt er und nimmt meine Hand. »Ich verspreche dir, das wird ein unvergesslicher Trip.«

Mit klopfendem Herzen und voller Vorfreude lasse ich mich von ihm zum Flugzeug führen. Was auch immer er geplant hat, ich weiß, dass es wundervoll sein wird.

Kapitel 4

Kate

Als wir mit dem Privatjet landen, öffne ich blinzelnd die Augen. Der Flug war ruhig und angenehm, aber die Vorfreude auf das, was Jack geplant hat, ließ mich keine Sekunde ruhig bleiben. Während des Starts hatte ich die übliche Angst gespürt, die mich immer überkommt, wenn ein Flugzeug abhebt. Doch Jack hatte mich abgelenkt, indem er meine Hand gehalten und mir beruhigend zugeredet und geküsst hatte. Jetzt, beim Landen, fühle ich seine beruhigende Präsenz neben mir, und das Wissen, dass er da ist, nimmt mir die letzte Nervosität.

Durch das Fenster sehe ich, wie die Sonne den Himmel in ein warmes Orange und Pink taucht. Ein lautes Klacken ertönt, als die Tür geöffnet wird. Jack steht neben mir und nimmt meine Hand. »Bereit für das nächste Abenteuer?«, fragt er mit einem Augenzwinkern.

»Immer«, antworte ich und schenke ihm ein strahlendes Lächeln. Seine Hand fühlt sich vertraut und geborgen an, als ich aufstehe. Gemeinsam gehen wir zum Ausgang des Flugzeugs. Die grelle Sonne blendet mich, sodass ich mir aus meiner Designer-Handtasche meine Gucci-Brille heraushole, was Jack mir gleichmacht. Langsam steigen wir die kleine Treppe hinunter und

betreten das Rollfeld. Mein Blick gleitet dabei über den Flughafen, doch ich kann nirgendwo erkennen, wohin mich Jack entführt hat.

Ein schwarzer Wagen steht für uns bereit, in den unser Gepäck eingeladen wird. Nach den Flughafenmitarbeitern zu urteilen, sind wir in einem südländischen Land gelandet – vielleicht Spanien oder Italien. Uns wird die Tür des Wagens von einem älteren Herrn in einem eleganten schwarzen Anzug geöffnet. Auch wenn die Sonne bald den Horizont streifen wird, tut mir der Mann bei der Hitze leid. Als wir eingestiegen sind, kann ich meine Neugierde nicht mehr im Zaum halten und drehe mich zu Jack. »Wo sind wir?«

Bei seinem Lächeln weiß ich genau, dass er mir nichts verraten wird, und ergreife seine Hand. »Komm schon«, bettle ich ihn an, als das Auto losfährt.

Doch er schüttelt nur den Kopf und gibt mir einen Kuss auf die Stirn. »Meine Lippen sind versiegelt.«

Wenn ich ihn für diese Gesten nicht so sehr lieben würde und ihm voll und ganz vertraue, könnte ich in diesem Moment Jack fast dafür verfluchen, dass er mir nichts verrät.

Nach einer kurzen Fahrt werden uns die Türen geöffnet und wir steigen aus. Ein Blick nach hinten verrät mir, dass sich der Fahrer bereits um unser Gepäck kümmert. Jack ergreift meine Hand, als er neben mich tritt. Die großen Schiebetüren des Flughafens öffnen sich und wir betreten das Terminal. Mein Blick fällt auf die Anzeigetafel und ich bleibe ruckartig stehen. Mit einem Strahlen im Gesicht drehe ich mich zu Jack und halte ihn am Arm fest. Das veranlasst ihn auch stehenzubleiben. »Ernsthaft?«

Er zuckt unschuldig mit den Schultern. »Du hast schon so lange davon geschwärmt.«

Ich falle ihm in die Arme und gebe ihm einen leidenschaftlichen Kuss.

Italien. Ich wollte schon immer einmal nach Rom.

Als ich mich von ihm löse, ergreift er meine Hand und wir gehen weiter Richtung Ausgang, der Fahrer mit unseren Koffern in einem sicheren Abstand hinter uns. Plötzlich bemerke ich das

Klicken von Kameras und das Blitzen von Licht. Verwirrt schaue ich mich um. »Jack, hörst du das?«

Jack zieht mich enger an sich und nickt. »Ja, ich höre es. Vielleicht ist irgendein Prominenter hier.«

Wir gehen durch eine Schiebetür, und plötzlich sind wir von Menschen umringt. Kameras blitzen auf und die lauten Stimmen der Paparazzi überrollen uns. »Kathy! Kathy! Hierhersehen!« Blitzlichter blenden uns, und ich halte mir instinktiv die Hand vors Gesicht, froh, noch meine Sonnenbrille auf der Nase zu haben. »Was zum Teufel?«, murmele ich, als die Menge immer dichter wird.

Ich sehe Jack verwirrt an. »Warum nennen sie mich Kathy?«

Jack schüttelt den Kopf und versucht, sich einen Weg durch die Menge zu bahnen. »Ich habe keine Ahnung. Komm, lass uns zum Auto.«

Die Kamera-Blitze und das Gedränge machen es schwer, klar zu denken. Die Stimmen der Paparazzi vermischen sich zu einem lärmenden Durcheinander. »Kathy, wie geht's dir?« »Was sagst du zu den Gerüchten?« »Kannst du ein Statement abgeben?«

Mit schnellen Schritten gehen wir durch die Menge. Jack hält meine Hand fest und führt uns entschlossen in Richtung Ausgang. Mein Herz schlägt schneller, und ich fühle eine Mischung aus Überraschung und Verwirrung.

Warum jetzt? Warum nach all der Zeit ohne Presse?

Als wir uns den Türen nähern, entdecke ich einen Mann im schwarzen Anzug, der ein Schild mit der Aufschrift »White« hochhält. Wir steuern zielstrebig auf ihn zu, als er uns zunickt. »Signor White, Signora Turner, bitte folgen Sie mir«, sagt er und führt uns zügig durch die Horde an Paparazzi.

»Jack, was ist hier los?«, frage ich, während wir uns durch die Menschenmassen bewegen. Der Lärm und die Blitzlichter sind immer noch überwältigend, aber der Mann bringt uns schnell und effizient durch die Menge.

»Ich weiß es nicht, Kathrin«, antwortet Jack und schüttelt den Kopf.

Der Mann führt uns zu einem schwarzen Auto, das draußen direkt wartet. Er öffnet die Tür für uns und hilft uns beim Einsteigen. »Bitte setzen Sie sich. Wir bringen Sie sofort zum Hotel«, sagt er freundlich und schließt die Tür hinter uns.

Im Auto lasse ich mich in den Sitz fallen und atme tief durch. Der Lärm und das Blitzlicht draußen verschwinden, und es kehrt für einen kurzen Moment Ruhe ein. »Das war verrückt«, sage ich und setze meine Sonnenbrille ab. »Warum plötzlich wieder das Interesse an uns?«

Mit klopfendem Herzen registriere ich, wie die Kofferraumklappe geöffnet wird und anscheinend unser Gepäck eingeladen wird.

Jack streicht mir beruhigend über die Hand. »Ich weiß es nicht, aber wir werden es herausfinden.«

Als der Fahrer den Kofferraum geschlossen und vorne Platz genommen hat, sagt Jack: »Bringen Sie uns direkt ins Hotel.«

Unser Chauffeur nickt und fährt los. Während wir durch den abendlichen Verkehr fahren, schaue ich aus dem Fenster und versuche, meine Gedanken zu ordnen. Die Stadtlichter ziehen an uns vorbei, und ich spüre, wie die Anspannung langsam nachlässt. Jack drückt meine Hand sanft. »Mach dir keine Sorgen. Wir werden herausfinden, was da los war.«

Ich nicke und lehne meinen Kopf an seine Schulter. »Es ist nur so seltsam. Nach all der Zeit … und plötzlich wieder im Rampenlicht.«

»Vielleicht ist es wirklich nur ein Missverständnis«, sagt Jack beruhigend. »Wir sind bald im Hotel, und dann sehen wir weiter.«

Nach einer Weile erreichen wir das Hotel und steigen aus. Die elegante Fassade des Albergo Serenità erstrahlt im Licht der Laternen. Als wir die Lobby betreten, empfängt uns der Duft von frischen Blumen. Ich atme tief ein und fühle mich sofort wohl.

»Komm, lass uns einchecken und dann in Ruhe reden«, sagt Jack und führt mich zur Rezeption.

»Herzlich willkommen im Albergo Serenità«, begrüßt uns ein

freundlicher Mitarbeiter mit einem strahlenden Lächeln. »Es ist uns eine besondere Ehre, Sie bei uns begrüßen zu dürfen.«

Nachdem wir die Formalitäten erledigt haben, bringt uns ein Page in unsere Suite. Der Raum ist luxuriös eingerichtet, mit großen Fenstern, die einen atemberaubenden Blick auf die Stadt bieten. Die Wände sind in warmen Erdtönen gehalten, der Raum mit eleganten Holzmöbeln und kunstvollen Gemälden. Ein großes, massives Bett mit einer flauschigen Decke dominiert den Raum, daneben ein gemütliches Sofa und ein kleiner Tisch mit einem Obstkorb und einer Flasche Wein.

Ich lasse mich auf das weiche Sofa sinken und seufze. »Das war ein turbulenter Start«, sage ich und sehe Jack an.

Er setzt sich neben mich und legt seinen Arm um mich. »Das war es, aber jetzt sind wir hier, und ich habe immer noch eine Überraschung für dich.«

Ein kleines Lächeln breitet sich auf meinen Lippen aus. »Noch eine Überraschung?«

Jack zieht mich näher zu sich und flüstert: »Vertrau mir, es wird unvergesslich.«

Das würde ich bei ihm auch nie in Frage stellen.

Kapitel 5

Kate

Die Anspannung des Flughafendramas ist noch nicht ganz abgeklungen. Plötzlich klingelt Jacks Telefon, was ihn seufzen lässt. »Tut mir leid, Kathrin, ich muss da ran.« Er deutet auf das Handy und steht auf.

Verstehend nicke ich ihm zu und zeige auf die Badezimmertür. »Ich verschwinde unter die Dusche«, sage ich mit einem schelmischen Grinsen.

Jack schnaubt. »Führe mich nicht in Versuchung.«

Verführerisch zwinkere ich ihm zu. »Komm später nach«, sage ich, bevor ich ins Badezimmer gehe und die Tür hinter mir schließe. Ich streife meine Kleidung ab und lasse sie achtlos auf den Boden fallen, bevor ich in die Dusche trete. Das warme Wasser prasselt auf meine Haut, und ich genieße das Gefühl, wie der Stress des Tages von mir abgewaschen wird. Der Dampf füllt den Raum, und ich lasse meine Gedanken treiben. Jacks Stimme dringt gedämpft durch die Tür, während er am Telefon spricht. Es scheint ein wichtiges Gespräch zu sein, sonst wäre er längst bei mir.

Nach einer Weile drehe ich das Wasser ab und greife nach einem flauschigen weißen Handtuch. Ich wickle es mir um den Körper und gehe zurück ins Zimmer. Als ich die Badezimmertür öffne, erschrecke ich und schreie auf.

Vor mir steht eine junge Frau. Sie hat ihre schwarzen Haare nach oben gesteckt und trägt einen eleganten weißen Hosenanzug. Ihre Augen sind weit aufgerissen, und sie wirkt genauso überrascht wie ich.

»Was zum ...?«, fange ich an, aber die Frau unterbricht mich.

»Das muss ein schlechter Scherz sein«, sagt sie und sieht sich hektisch um. »Wo ist die versteckte Kamera?«

Fassungslos starre ich sie an. »Ich habe keine Ahnung, wovon Sie sprechen. Wer sind Sie?«

Die Fremde schüttelt den Kopf, als ob sie nicht glauben kann, was sie sieht. »Die viel wichtigere Frage ist wohl eher, was Sie in meiner Suite suchen?«

Meine Finger wandern zu meinem Handtuch, das ich vorne zu einem Knoten gebunden habe und enger ziehe. »Ihre Suite? Das ist unsere.«

Jack kommt ins Zimmer gestürmt, immer noch das Telefon am Ohr, aber seine Aufmerksamkeit richtet sich sofort auf die Szene vor ihm. »Kathrin? Alles in Ordnung?«, fragt er, seine Augen wechseln zwischen mir und der fremden Frau hin und her. »Ich melde mich gleich nochmal«, sagt er und beendet sein Gespräch. »Kann mich jemand bitte kneifen, oder sehe ich schon doppelt?«

»Kneifen? Wer sind Sie?«, fragt der ungebetene Gast. »Okay, schon verstanden. Das soll wohl ein Scherz der Crew sein. Macht man das so mit neuen Filmstars? Oder bist du mein neuestes Stuntdouble?«

»Stand was?«, frage ich verwirrt.

Jack kommt ein Stück näher und betrachtet uns ausgiebig, was die Situation nur noch absurder macht. Mein Blick wendet sich wieder an die Frau, und dann wird es mir schlagartig bewusst. »Warte, bist du Kathy Loghan?« Ich halte mir die Hand vor den Mund. »Jetzt verstehe ich auch die Paparazzi«, sage ich. »Aber wir sehen uns doch gar nicht ähnlich. Okay, du hast auch schwarze lange Haare wie ich und auch der Teint stimmt. Doch alles andere?«

Jack tritt auf mich zu, nimmt mich in den Arm und gibt mir

einen Kuss. »Auch wenn ich dich als Original immer vorziehe. Und ehrlich gesagt, sehe ich schon eine gewisse Ähnlichkeit.« Er sieht mir tief in die Augen.

»Hallo?« Kathy winkt uns zu. »Ich bin auch noch hier.«

»Ich werde das mit dem Hotel regeln.« Jack geht zum Telefon und beginnt, das Missverständnis aufzuklären. »Sie schicken jemanden«, sagt er schließlich und legt auf.

Ich atme tief durch und sehe Kathy an. »Es tut mir leid für das Durcheinander. Wir sind gerade angekommen und …«

Kathy schüttelt den Kopf. »Schon gut. Das war wirklich eine unerwartete Begegnung. Aber vielleicht brauche ich ja irgendwann noch einmal eine Doppelgängerin.«

Ich lache nervös. »Oh nein. Ich bin wirklich nicht gut darin, wenn es um den Umgang mit Paparazzi geht.«

Ein Klopfen an der Tür unterbricht unser Gespräch. Jack öffnet die Tür, und ein Hotelangestellter tritt ein. Er hat ein freundliches Gesicht und trägt eine tadellose Uniform mit goldenen Knöpfen. »Ich entschuldige mich vielmals für die Unannehmlichkeiten. Es scheint, als ob es eine Verwechslung bei der Buchung gab. Wir haben bereits eine andere Suite für Sie vorbereitet, Miss Loghan.«

Kathy nickt und deutet mit dem Finger auf mich. »Falls du es dir anders überlegen solltest, darfst du gerne bei mir drüben anklopfen.« Sie zwinkert mir zu.

»Wohl eher nicht«, sage ich und lächle zurück.

Nachdem Kathy gegangen ist, sehe ich Jack an und schüttle den Kopf. »Das war wirklich verrückt.« Ich deute mit dem Finger auf die Tür. »Aber ich sehe doch überhaupt nicht aus wie sie.«

Jack zieht mich in eine enge Umarmung und küsst mich sanft auf die Stirn. »Du bist und bleibst das Original. Aber jetzt, wo das geklärt ist, wie wäre es mit der Fortsetzung unserer Pläne?«

Ich lächle und schmiege mich an ihn. »Ich bin bereit für alles, was du geplant hast.«

Kapitel 6

Kate

Ich schiebe meine Sonnenbrille hoch auf meine Nase und beiße in mein Croissant, das außen knusprig und innen buttrig weich ist. »Wie lange bleiben wir eigentlich?« Mit gesenktem Kopf sehe ich Jack über den Rand meiner Sonnenbrille an.

Die Sonne ist bereits aufgegangen, als wir auf der Terrasse des Hotelrestaurants sitzen und frühstücken. Der Innenhof des Luxushotels in Rom ist eine Oase der Ruhe. Weiße Baldachine werfen angenehme Schatten auf uns, und die leichten Brisen der morgendlichen Luft tragen den Duft von frischem Kaffee und Gebäck zu uns herüber. Das Zwitschern der Vögel vermischt sich mit dem leisen Klirren von Geschirr, das von den Kellnern arrangiert wird.

Jack, der gerade an seinem Espresso nippt, hebt eine Augenbraue und lächelt geheimnisvoll. »Das verrate ich dir nicht, Honey. Aber ich habe alles bereits mit Elise und Bruno abgesprochen.«

Ich schnaube und lege das Croissant zurück auf meinen Teller. »Du machst es schon wieder. Du entscheidest einfach über meinen Kopf.«

Er lehnt sich zurück, seine Augen funkeln amüsiert. »Und du liebst das.«

»Du kannst froh sein, dass ich dich so sehr liebe.«

Sein Mundwinkel zuckt verdächtig. Bevor er antworten kann, kommt ein Kellner zu uns, eine Karaffe Orangensaft in der Hand. Er schenkt uns mit einem Lächeln im Gesicht nach und fragt, ob wir noch etwas brauchen.

»Grazie«, sage ich und lächle. Jack nickt ihm dankend zu. Der Kellner geht weiter, und ich blicke mich im Innenhof um. Die anderen Gäste genießen ebenfalls ihr Frühstück in entspannter Atmosphäre, die durch das warme, sonnige Wetter noch verstärkt wird.

»Was für ein verrückter Tag gestern.« Ich seufze und nehme einen Schluck von meinem frisch gepressten Orangensaft. »Ich kann immer noch nicht glauben, dass wir Kathy Loghan begegnet sind. Was meinst du, warum sie in der Stadt ist? Dreht sie einen neuen Film?«

Jack zuckt mit den Schultern und nimmt einen Bissen von seinem Rührei. »Vielleicht. Du hast gesehen, wie sie dich angesehen hat. Sie war ganz angetan von dir. Frag sie doch einfach.«

Ich lache leise und schüttle den Kopf. »Nein. Das kann ich nicht. Sie wollte, dass ich ihr Double spiele. Nein danke. Mir reicht schon die Presse in London.« Ich verdrehe die Augen. »Zumindest früher.«

Jack legt seine Gabel beiseite und nimmt meine Hand in seine. »Gut so. Ich würde es nicht zulassen, dass du mit einem fremden Mann über den roten Teppich gehst, Kathrin. Wenn nötig, würde ich es dir verbieten.«

Ich hebe eine Augenbraue und schmunzle. »Verbieten? Soso.«

Jack legt den Kopf schief und seine Augen funkeln. »Du kennst mich. Ich teile nicht, schon gar nicht dich.«

Ich drücke seine Hand fester und lehne mich ein wenig vor. »Und ich dich auch nicht. Ich liebe dich, Jack.«

Er lächelt schelmisch und zieht meinen Stuhl ein Stück näher.

»Das will ich dir geraten haben.« Er gibt mir einen schnellen Kuss auf die Lippen und zwinkert.

Wir unterhalten uns weiter über die verrückten Begegnungen und spekulieren darüber, was Kathy wirklich in der Stadt macht.

Als wir mit unserem Frühstück fertig sind, bin ich pappsatt. Jack reicht mir die Hand, die ich ergreife, und stehe auf. »Komm, lass uns ein wenig Rom erkunden.«

Hand in Hand schlendern wir durch die verwinkelten Gassen der ewigen Stadt. Die Sonne scheint warm auf mein Gesicht. Meine Sonnenbrille schützt dabei meine Augen vor der Helligkeit. Wir passieren kleine Cafés, in denen Einheimische ihren Espresso trinken, und Boutiquen, die handgefertigte Lederwaren ausstellen. Die Straßen sind voller Leben. Der Duft von frisch gebackenem Brot und aromatischem Kaffee liegt in der Luft.

»Weißt du noch, als wir das erste Mal auf Hawaii waren?«, frage ich und sehe Jack an.

Er lächelt und nickt. »Natürlich. Du hast mich völlig aus dem Konzept gebracht.«

Ich lache leise. »Ja, ich habe nicht vergessen, wie du reagiert hast, als plötzlich deine Eltern aufgetaucht sind.«

»Erinnere mich nicht daran«, sagt er und drückt meine Hand leicht. »Zum Glück hast du mir eine zweite Chance gegeben.«

»Wie könnte ich nicht?«, erwidere ich mit einem Lächeln.

Wir gehen weiter und kommen an historischen Gebäuden und beeindruckenden Brunnen vorbei. Der Klang von fließendem Wasser und das Murmeln der Menschen um uns herum schaffen eine entspannte Atmosphäre. Plötzlich klingelt mein Telefon. Ich ziehe es aus meiner Tasche und sehe Mimis Namen auf dem Display.

»Es ist Mimi.« Ich hebe entschuldigend einen Finger hoch und nehme das Gespräch entgegen.

»Hey, Mimi«, sage ich und lächle, als ich ihre Stimme höre.

»Kate! Wo bist du?«, fragt sie neugierig.

»Du wirst es nicht glauben«, antworte ich. »Ich bin in Rom!«

»Rom?« Meine beste Freundin klingt überrascht. »Was hat sich Jack jetzt schon wieder einfallen lassen?«

»Er wollte mich überraschen«, sage ich und sehe zu Jack, der mir ein liebevolles Lächeln schenkt. »Es ist wunderschön hier. Aber genug von mir. Weswegen hast du angerufen?«

»Eigentlich wollte ich fragen, ob wir heute Abend zusammen ausgehen«, sagt sie. »Ein neues Restaurant hat eröffnet, und ich wollte unbedingt dorthin. Und Darius hat keine Zeit.«

»Darius?«, frage ich verwundert.

»Ja, Darius. Ich habe ihn erst kürzlich kennengelernt und möchte es wirklich mit ihm versuchen. Keine oberflächlichen Affären mehr. Eine echte Beziehung.«

Ich halte Jacks Hand fester und grinse. »Das freut mich so sehr, Mimi. Ich hoffe wirklich, dass er der Richtige für dich ist. Du musst ihn mir unbedingt vorstellen, wenn ich wieder zurück bin.«

Mimi lacht. »Wenn ich dann noch mit ihm zusammen bin.«

»Jetzt sei mal nicht so pessimistisch«, antworte ich und wir lachen beide. »Ich muss jetzt auflegen. Jack und ich erkunden weiter die Stadt.«

»Pass auf dich auf und viel Spaß!«, ruft Mimi, bevor wir auflegen.

Als ich das Handy in meine Tasche stecke, fragt Jack: »Will sich Mimi wirklich binden?«

Ich lache und schüttle den Kopf. »Das sagt der Richtige. Darf ich dich noch an dich vor einem Jahr erinnern?«

Jack winkt ab und schmunzelt. »Berühren wir lieber nicht alte Wunden. Lass uns weitergehen.«

Wir schlendern weiter, vorbei an den beeindruckenden Sehenswürdigkeiten, und genießen die gemeinsame Zeit in dieser wunderschönen Stadt.

Jack und ich gehen weiter und stehen bald vor dem majestätischen Trevi-Brunnen. Das Wasser glitzert in der Sonne, und die

Menge der Touristen bewundert das beeindruckende Kunstwerk. Ich blicke zu Jack und frage: »Hast du von deinem Bruder Thomas gehört? Wie geht es ihm nach der Trennung?«

Jack seufzt und schüttelt den Kopf. »Ich weiß es ehrlich gesagt nicht genau. Er hat sich ziemlich zurückgezogen.«

»Vielleicht solltest du ihn heute Abend anrufen«, schlage ich vor. »Es könnte ihm guttun.«

Jack zieht mich näher zu sich und lächelt verschmitzt. »Ich habe andere Pläne für heute Abend.«

Spielerisch schlage ich ihm auf die Schulter. »Dafür haben wir noch genug Zeit. Versprochen.«

Plötzlich sehe ich aus dem Augenwinkel ein Blitzlicht aufleuchten.

»Oh nein«, murmle ich und sehe, wie sich mehrere Paparazzi auf uns zubewegen.

Jack ergreift meine Hand und zieht mich sofort durch die Menschenmenge, weg vor den Kameras. Wir bleiben nicht stehen und laufen immer weiter. Nur langsam kommen wir voran, schlängeln uns an den Touristen vorbei. Mein Blick wandert nach hinten über meine Schulter, doch ich kann nicht erkennen, ob wir weiterhin verfolgt werden. Plötzlich zieht Jack mich in eine nahegelegene enge Gasse. Ich lehne an einer Wand, er dicht vor mir. Eine Hand stützt er über meinem Kopf ab, die andere ruht auf meiner Taille. Wir atmen schwer, und ich spüre die Hitze, die von ihm ausgeht.

»Das ist verrückt«, sage ich, mein Herz klopft noch immer schnell. »Ich bin nicht Kathy. Und ich sehe auch nicht aus wie sie.«

Jack schiebt meine Sonnenbrille nach oben in mein Haar und schaut mich an, seine Augen funkelnd vor Entschlossenheit. »Egal, was passiert, wir machen das Beste daraus.« Er zieht mich näher und küsst mich voller Verlangen. Es fühlt sich an, als würden wir die angestaute Energie in diesen Kuss vereinigen. Für einen Moment ist die Welt um uns herum vergessen. Er wandert mit seiner Hand über meinen erhitzten Körper. Hinterlässt eine

Gänsehaut, als er meinen Hintern packt und seine Erektion an mir reibt.

»Honey, wie gern würde ich dich auf der Stelle hier nehmen«, haucht Jack mir ins Ohr.

Meine Mitte pocht vor Lust. In diesem Augenblick ist mir alles egal. »Dann halte dich nicht zurück.«

Ein animalisches Knurren entweicht seiner Kehle. »Ich werde nicht zulassen, dass dein Hintern in der Zeitung abgedruckt wird. Der gehört ganz allein mir.«

Als Jack sich von mir löst, wünschte ich mir, dass er nicht aufhören würde, auch wenn ich weiß, dass es das richtige ist.

Jack nimmt sein Handy aus seiner Tasche und tippt wild auf dem Display herum. »Wir sollten besser ins Hotel zurück.«

»Okay«, antworte ich und seufze.

Wir machen uns auf den Weg zurück, die Paparazzi so gut es geht vermeidend. Während wir durch die Gassen eilen, fühle ich Jacks schützende Hand um meine. Trotz der verrückten Situation bin ich dankbar, dass er bei mir ist.

Wir erreichen das Hotel schließlich durch einen Seiteneingang und eilen durch die kühlen Flure, bis wir sicher in unserer Suite sind. Sobald die Tür hinter uns geschlossen ist, atme ich tief durch. Das Adrenalin fließt immer noch durch meine Adern. Auch Jack scheint von der Situation angespannt zu sein, denn als er mich mit seinen dunklen Augen anschaut, sehe ich pures Verlangen.

Hastig schließt er die Lücke zwischen uns und drückt meinen Körper gegen die Tür. Er legt seine Lippen auf meine und verschlingt meinen Mund. Die ganze Anspannung des Tages spiegelt sich in diesem verheißungsvollen Kuss wider. Er drückt seine harte Länge fest gegen meine Mitte, was meinen Unterleib pochen lässt. Dann schiebt er seine Finger unter meinen Rock, bis er an meinem heißesten Punkt angelangt ist. Ein leises Wimmern entfährt meiner Kehle, als er mein Höschen zur Seite schiebt. Sanft streichen seine Finger über meine Klit und verteilen meine Nässe. Mein Kopf lasse ich dabei nach hinten gegen die Tür sinken und genieße jede einzelne Berührung. An meinem Hals küssend,

hinterlässt Jack eine heiße glühende Spur pures Verlangen, während er mit einem Finger in mich eintaucht. Ein lautes Stöhnen entweicht mir. Nur langsam bewegt er sich in mir und lässt meine Knie weich werden. Er wiederholt das immer wieder, bis ich so nass bin, dass meine Beine anfangen zu zittern.

»Lass dich vollkommen fallen«, raunt Jack mir ins Ohr.

Zwischen meinem Stöhnen sage ich: »Ich brauche mehr. Hör nicht auf.«

Meine Finger krallen sich in sein Haar, um der ansteigenden Anspannung Luft zu machen. Doch bevor ich mich versehe, nimmt er seinen Finger aus mir, hebt mich auf seine Hüfte und trägt mich hinüber zum Bett. Sein Blick ist verheißungsvoll, als er mich wieder auf meine Füße stellt.

»Du weißt, dass ich dir keinen Wunsch abschlagen kann.« Seine Stimme ist so rau und sexy, dass ich immer ungeduldiger werde.

Voller Verlangen entledigen wir uns unserer Kleidung, den Blick auf den jeweils anderen gerichtet. Nachdem ich mein Kleid über den Kopf gezogen habe, sehe ich, wie Jack sein Hemd über seine Schulter streift. Seine Hose liegt bereits auf dem Boden. Dabei schaue ich auf seine muskulöse Brust und beiße mir auf die Unterlippe. Als ich meine Finger um den Verschluss meines BHs lege, ist es Jack, der seinen Blick nicht von mir nehmen kann. Langsam lasse ich einen Träger nach dem anderen nach unten gleiten. Den Büstenhalter werfe ich achtlos auf den Boden. Als wir nur noch in Slip und Boxershort voreinander stehen, zieht mich Jack dicht an seinen Körper. Er legt eine Hand um meine Taille und küsst mich, als wäre ich der Sauerstoff, der ihn vor dem Ersticken rettet. Seine Berührungen pulsieren direkt in meinen Unterleib. Behutsam schiebt er mich auf das Bett, er liegt über mir. Küssend bahnt er sich einen Weg von meinem Hals über meine Brust zu meinem Slip, was meine Bauchmuskeln vibrieren lässt. Quälend langsam zieht er mir meinen String über meine Beine, bevor er sich auch seiner Shorts entledigt. Zärtlich fährt er mit seinen Fingern über meine erhitzte Haut, bis er genau über mir

liegt. Die Wärme seines Körpers ist dicht bei mir, während er in mich eindringt. Ein leises Wimmern entfährt mir und ich weiß, dass das erst der Anfang ist. Meine Hände krallen sich in Jacks Haare, als wir einen immer schnelleren Rhythmus finden. Das aufgestaute Adrenalin fordert seinen Tribut. Es hat das Verlangen nicht nur entfacht, jetzt ist es zu einem Großflächenbrand entzündet. Ich schlinge meine Beine um ihn und gebe mich ihm vollkommen hin. Dabei klammere ich mich an seine Schultern und stöhne meine Lust laut hinaus. Jedes Pulsieren seiner harten Länge lässt mich immer weiter Richtung Höhepunkt kommen.

»Hör nicht auf, Jack.«

Und das tut er auch nicht, denn mein Orgasmus trifft mich mit voller Wucht, dass ich das Gefühl habe, dass mir der Boden unter den Füßen weggezogen wird. Es fühlt sich an, als würde ich mich im freien Fall befinden und dabei in Flammen stehen. Nur kurz darauf spüre ich, wie sich Jack in mich ergießt. Schwer atmend legt er seine Stirn gegen meine und wir blicken uns tief in die Augen. Genau diese Verbundenheit mit ihm lässt meine Schmetterlinge immer wieder in die Höhe fliegen. Für jetzt und für immer.

Kapitel 7

Jack

Als die ersten Sonnenstrahlen durch die bodentiefen Fenster des Zimmers im Evermarry Florenz fallen, wache ich auf. Nachdem die Paparazzi auch vor dem Hotel in Rom gelungert haben, beschlossen wir, die Stadt zu verlassen. Die Reise sollte ohnehin weiter nach Florenz gehen. Somit haben wir zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen.

Neben mir liegt Kate, noch tief in ihren Träumen versunken. Ihre schwarzen Haare sind über das Kissen verstreut, und ein sanftes Lächeln spielt auf ihren Lippen. Ich kann nicht anders, als sie anzusehen. Ihr Duft, eine Mischung aus Vanille und frischer Bettwäsche, erfüllt die Luft und erinnert mich daran, dass sie zu mir gehört.

Langsam streiche ich mit meiner Hand über ihre weiche Haut, genieße die Wärme und Sanftheit ihres Körpers. Am liebsten würde ich sie nie wieder loslassen. Die Decke hat sich während der Nacht zur Seite geschoben und enthüllt ihre schlanken Kurven. Zufriedenheit breitet sich in mir aus.

Doch dann vibriert mein Handy auf dem Nachttisch und reißt mich aus meinem Moment. Widerwillig löse ich mich von Kate und schiebe vorsichtig meinen Arm unter ihrem Kopf weg, um sie

nicht zu wecken. Ich werfe einen Blick auf das Display und sehe, dass es Anna ist, meine Assistentin. Sie hat die Anweisung, nur im Notfall anzurufen.

Der Anruf verstummt, aber ich weiß, dass ich zurückrufen muss. Leise stehe ich auf, ziehe mir einen Morgenmantel über und gehe hinaus auf den Balkon.

Die frische Morgenluft von Florenz empfängt mich, und ich atme tief ein. Ich werfe einen letzten Blick ins Schlafzimmer, sehe Kate weiterhin friedlich schlafen. Meine Gedanken sind bei ihr, aber dann lasse ich meinen Blick über die Stadt schweifen. Die Sonne steigt langsam über die Häuserfronten empor, taucht die Terrakottadächer in warmes Licht. Ich wähle Annas Nummer und halte das Handy ans Ohr.

»Jack, es tut mir leid, dass ich dich störe«, beginnt Anna ohne Umschweife. »Es gibt einen Notfall mit einer Hochzeitsveranstaltung.«

Ich runzle die Stirn und frage nach Details. Anna erklärt, dass die ursprüngliche Location einer Hochzeit aufgrund eines Wasserschadens nicht mehr nutzbar ist und die Hochzeitsgesellschaft dringend eine neue Unterkunft benötigt.

»Ich verstehe«, sage ich schließlich. »Ich werde mich darum kümmern. Danke, Anna.«

»Gerne, Jack. Tut mir leid, dass ich deinen Morgen unterbreche.«

»Schon gut. Das ist wichtig.« Ich beende das Gespräch und blicke zurück ins Zimmer. Kathrin schläft immer noch friedlich. Ich ziehe mich leise an, wähle ein schlichtes Hemd und eine Jeans aus dem Schrank. Bevor ich gehe, schreibe ich einen Zettel:

Guten Morgen, Honey. Ein Notfall ist aufgetreten, und ich muss kurz weg. Bin bald zurück. Ich liebe dich. – Jack

Ich lege den Zettel neben ihr auf das Kissen, wo sie ihn hoffentlich sehen wird, wenn sie aufwacht. Dann beuge ich mich vor und küsse sanft ihre Stirn. »Bis gleich«, flüstere ich, bevor ich das Zimmer verlasse.

Kapitel 8

Kate

Verschlafen blinzle ich und öffne die Augen. Die ersten Sonnenstrahlen scheinen ins Zimmer. Ein Lächeln huscht über mein Gesicht, als ich mich an die gestrige Nacht erinnere, in der Jack alle Widrigkeiten wieder gutgemacht hat. Doch als ich mich umdrehe, um ihn anzusehen, ist das Bett neben mir leer. Ich runzle die Stirn und blicke mich im Zimmer um. Von meinem Freund ist keine Spur zu sehen.

Ein leises Seufzen entfährt mir. Enttäuschung steigt in mir auf, doch dann entdecke ich einen Zettel auf dem Kissen neben mir. Ich greife danach und lese:

> Guten Morgen, Honey. Ein Notfall ist aufgetreten, und ich muss kurz weg. Bin bald zurück. Ich liebe dich. – Jack

Ein sanftes Lächeln breitet sich auf meinem Gesicht aus. Natürlich hat er alles im Griff. Trotzdem bin ich ein wenig geknickt, dass er nicht hier ist, um diesen wunderschönen Morgen mit mir zu

teilen. Doch ich lasse mich nicht entmutigen. Ich beschließe, das Beste aus dem Moment zu machen und bestelle Frühstück aufs Zimmer.

Kurze Zeit später klopft es an der Tür und ein junger Mann vom Zimmerservice bringt ein Tablett mit frischen Croissants, Obst, Käse und einer Kanne heißen frischen Pfefferminztee. »Wo darf ich es Ihnen servieren?«

Ich deute ihm mit meiner Hand nach draußen auf den Balkon. »Ich würde gerne draußen essen.«

Er nickt mir zu, schiebt den Rollwagen nach draußen und richtet mir im Schatten meinen Frühstücksplatz ein. Als er fertig ist, unterschreibe ich die Rechnung mit einem großzügigen Trinkgeld. »Vielen Dank.« Mit einem Lächeln im Gesicht reiche ich ihm das braune Ledermäppchen zurück.

Nachdem er das Zimmer verlassen hat, genieße ich das leckere Essen. Lasse mir die Croissants auf der Zunge zergehen und koste den frischen Orangensaft.

Der Ausblick ist beeindruckend. Die alten Gebäude von Florenz erstrahlen im warmen Morgenlicht, und die Kuppel des Doms ragt majestätisch in den Himmel. In der Ferne fließt der Arno ruhig dahin, reflektierend die Farben des Sonnenaufgangs. Während ich die Aussicht betrachte und die warme Luft auf meiner Haut spüre, kommt mir eine Idee. Jack überrascht mich ständig mit seinen Plänen und spontanen Aktionen. Heute möchte ich ihm eine Freude machen. Ein Lächeln breitet sich auf meinem Gesicht aus, als ich an meine Idee denke. Voller Tatendrang stehe ich auf, mein Herz pocht vor Ungeduld. Zurück im Schlafzimmer öffne ich den Kleiderschrank und wähle ein luftiges blaues Sommerkleid, das sich sanft um meinen Körper schmiegt. Als ich das Kleid über meinen Kopf ziehe und es glatt streiche, entscheide ich mich bewusst, das Unterhöschen wegzulassen. Ein kleines, prickelndes Geheimnis, das Jack später entdecken soll.

Danach setze ich mich an den Schreibtisch und schalte den Laptop ein. Das sanfte Brummen des startenden Geräts lässt meine Aufregung steigen. Während ich auf den Bildschirm schaue, denke

ich an Jacks Gesicht, wenn er die Überraschung sieht. Mein Herzschlag beschleunigt sich, als ich die Webseite aufrufe, die mir vorschwebt. Ich navigiere durch die Seiten, die Vorfreude in mir wächst mit jedem Klick. Schließlich finde ich, wonach ich suche – Tickets für eine besondere Veranstaltung, die ihn an eines unserer ersten Dates erinnern soll.

Voller Eifer tippe ich die Details ein und schließe die Buchung ab. Ein leises Ping signalisiert den Eingang der Bestätigungsmail, und ich kann ein triumphierendes Lächeln nicht unterdrücken. Eine Sache fehlt noch, die ich organisieren muss. Daher wähle ich die Nummer unseres Chauffeurs und gebe ihm alle Details.

Als ich das Telefonat beende und den Laptop zuklappe, öffnet sich die Tür und Jack kommt ins Zimmer. Hastig schiebe ich den PC beiseite und blicke zu ihm auf. Er sieht müde aus. Sein Blick erhellt sich, als er mich sieht.

»Hey, du bist zurück«, sage ich und strahle ihn an.

»Ja, es war ein kleiner Notfall, aber nichts, was nicht geregelt werden konnte«, antwortet er und tritt auf mich zu.

Das veranlasst mich aufzustehen und ihm entgegenzutreten. Ich schlinge meine Arme um ihn und drücke einen Kuss auf seine Lippen. »Ich habe eine Überraschung für dich«, flüstere ich.

»Wirklich? Was ist es?«, fragt er neugierig.

»Keine Fragen.« Ich lege einen Finger auf seine Lippen. »Dieses Mal bin ich dran, dich zu überraschen.«

Er lächelt und schüttelt leicht den Kopf. »Du weißt, dass ich keine Überraschungen mag.«

»Vertrau mir, es wird dir gefallen.« Mit einem Grinsen im Gesicht drehe ich mich um und packe meine Handtasche für den Ausflug. Jack beobachtet mich, seine Augen folgen jede meiner Bewegungen. Ich stecke mein Handy, meine Sonnenbrille und ein paar Kleinigkeiten in die Tasche. Mein Herz klopft schneller vor Aufregung. Ich kann es kaum erwarten, Jacks Gesicht zu sehen, wenn er die Überraschung entdeckt. Gleichzeitig schleicht sich ein kleiner Zweifel ein – was, wenn es ihm nicht gefällt?

Mit der Tasche in der Hand gehe ich zu Jack und ergreife seine

Hand, die er lässig in seine Hosentasche gesteckt hat. »Komm, es wird großartig.«

Wir verlassen die Suite und gehen den langen Flur entlang, vorbei an antiken Gemälden und stilvollen Möbeln. Die Stille des Morgens wird nur durch das leise Klicken meiner Absätze auf dem Marmorboden unterbrochen. Jack bleibt dicht bei mir, seine Hand fest in meiner. Als wir den Aufzug erreichen, spüre ich, wie sich die Spannung zwischen uns aufbaut. Ein Ping ertönt und die Türen öffnen sich, während ich den Blick auf Jack gerichtet habe.

Wie kann ein Mann nur so sexy sein?

Nachdem wir eingestiegen sind, schlingt er seine Arme um meine Taille, sobald sich der Fahrstuhl schließt. Seine Finger wandern langsam nach unten und berühren mein Bein. Dabei schiebt er mein Kleid ein Stück nach oben, was mich nach Luft schnappen lässt. Um die Überraschung nicht direkt zu verderben, halte ich seine Hand auf. »Der Nachtisch kommt später.«

Ein Schnauben entfährt ihm. »Du willst mich wohl umbringen«, sagt er heiser.

Ein prickelndes Gefühl breitet sich in meinem ganzen Körper aus. Mein Herz schlägt schneller, und ich spüre die Wärme seiner Berührung. Seine Nähe, seine Berührung, alles an ihm macht mich verrückt. Für einen Moment vergesse ich, wo wir sind, und verliere mich in seinen intensiven Augen. Der Gedanke daran, was später passieren könnte, lässt mein Blut in den Adern schneller fließen.

Mit einem verschmitzten Lächeln sehe ich zu ihm auf, genieße die Spannung, die zwischen uns knistert. Dann höre ich das leise Ping, das verkündet, dass wir im Erdgeschoss angekommen sind. Die Fahrstuhltür öffnet sich und holt mich zurück in die Realität.

Dieses Mal bin ich es, die Jacks Hand ergreift und ihn in die ruhige Lobby führt. Der Morgen ist still, nur wenige Gäste sind zu sehen, und eine angenehme Ruhe liegt über dem Hotel.

Hand in Hand gehen wir durch die Lobby, unsere Schritte hallen sanft auf dem Marmorboden wider. Vor dem Eingang wartet unser Fahrer, genauso wie ich es arrangiert hatte. Das

schwarze Auto glänzt in der Morgensonne und steht bereit für unsere Abfahrt.

Der Fahrer öffnet die Tür, und wir steigen ein. Als das Auto anrollt und wir uns vom Hotel entfernen, lehne ich mich zurück und werfe Jack einen verschwörerischen Blick zu. Seine Augen funkeln vor Neugierde, und ich kann förmlich spüren, wie sehr er versucht, die Kontrolle zu behalten.

Während wir durch die charmanten Straßen von Florenz fahren, lasse ich meinen Blick über die historischen Gebäude und die lebendigen Plätze schweifen.

Schließlich hält der Wagen an und wir steigen aus. Jack schaut sich um, seine Augen wandern prüfend über die Umgebung. Ich nehme seine Hand und ziehe ihn mit mir, ein Lächeln spielt auf meinen Lippen. Mit jedem Schritt wird seine Miene neugieriger, seine Augen weiten sich, als wir uns dem Eingang nähern und er das große Banner erblickt.

»Das Ballonmuseum?«, fragt er überrascht und erfreut zugleich. »Wie bist du nur auf diese Idee gekommen?«

»Ich wollte dich überraschen«, sage ich und drücke seine Hand. »Ich habe gehört, dass es hier wirklich beeindruckend sein soll. Und es sollte an unser Date in London erinnern.«

Jack zieht mich näher zu sich und küsst mich leidenschaftlich. »Das hast du gut gemacht, Honey«, murmelt er gegen meine Lippen. »Doch nächstes Mal bist du wieder dran. Es ist ja unerträglich, diese Spannung.«

Kopfschüttelnd grinse ich ihn an. »Da kannst du mal sehen, wie es mir immer geht. Du darfst dich auch verwöhnen lassen.«

»Glaub mir, das tust du bereits.« Er grinst mich an und zieht mich Richtung Eingang. Da ist wieder Jack, der gerne die Kontrolle über alles hat.

Wir betreten das Museum und werden sofort von der beeindruckenden Ausstellung gefesselt. Die bunten Luftballons, die in allen Größen von der Decke hängen, schaukeln leicht im Luftzug und erzeugen ein verspieltes, magisches Ambiente. Der Raum ist in ein gedämpftes, schillerndes Licht getaucht, das von verschie-

denen Lichtinstallationen kommt. Überall sind leuchtende Farben und flimmernde Lichter, die den Raum in ein lebendiges Kunstwerk verwandeln.

»Beeindruckend, Honey«, sagt er mit einem anerkennenden Nicken.

Ich lächle und drücke seine Hand. »Ich wusste, dass es dir gefallen würde. Komm, lass uns weitergehen.«

Wir bewegen uns durch die Ausstellung, die wie ein riesiges, farbenfrohes Labyrinth aus Luftballons aufgebaut ist. Überall gibt es kleine Nischen und versteckte Ecken, die zum Entdecken einladen. Die Luftballons hängen dicht beieinander und bilden enge Gänge, die uns dazu zwingen, uns nah aneinander vorbeizuschieben.

»Erinnert dich das an etwas?«, frage ich und stupse einen der großen Ballons an, der daraufhin sanft hin und her schaukelt.

Jack grinst. »Ja, das Bällebad-Restaurant in London.«

»Du hast es geliebt«, necke ich ihn. »Gib es zu.«

»Vielleicht ein bisschen.« Er zieht mich näher zu sich. »Aber nur, weil du dabei warst.« Er ist mir so nah, dass ich glauben könnte, dass er meinen schnelleren Herzschlag spüren wird. Denn auch wenn wir mittlerweile über ein Jahr zusammen sind und bereits zusammenleben, lässt Jack mein Herz regelmäßig höher schlagen. Er schiebt mich weiter rückwärts durch die Bälle, bis mein Rücken an etwas Hartes gelangt. Sein Blick ist direkt auf mich gerichtet, voller Leidenschaft und Hingabe. Ich ziehe die Luft scharf ein, als seine Hand mein Bein entlangwandert und mein Kleid nach oben schiebt. Als er meinen Hintern erreicht, ist Jack es, der die Luft scharf einzieht. »Du willst mich tatsächlich umbringen. Was soll ich nur mit so einem bösen Mädchen machen?«

Meine Augenbraue geht nach oben. »Wer sagt denn, dass ich es nicht einfach vergessen habe«, sage ich gespielt unschuldig.

Meine Antwort veranlasst ihn, meine Hüfte näher an sich zu ziehen, so dass ich seine Erektion direkt spüre. Seine Lippen treffen meine und allein dieser Kuss sendet ein wohliges Kribbeln an

meine Mitte. Alles um uns herum scheint für diesen Moment vergessen zu sein. Erst als uns ein Ballon an der Seite trifft, lösen wir uns voneinander.

»Du stellst meine Geduld auf eine harte Probe«, sagt er und ergreift meine Hand.

Ich schnappe nach Luft und versuche, meine Gefühle wieder unter Kontrolle zu bringen, während wir weitergehen. Wir gelangen in einen Bereich, der wie ein riesiges Ballon-Labyrinth gestaltet ist. Die engen Gänge und die Dunkelheit, die nur durch die farbigen Lichter erhellt wird, machen es zu einem abenteuerlichen Erlebnis. Jack bleibt immer wieder stehen, schaut sich um und versucht, die beste Route zu finden.

»Komm schon, lass dich einfach mal fallen«, sage ich und ziehe ihn weiter. »Genieß es.«

»Du weißt, dass ich die Kontrolle nicht so leicht abgebe«, sagt er mit einem schiefen Lächeln.

»Das ist genau der Punkt«, antworte ich und ziehe ihn durch eine besonders enge Passage. »Vertrau mir einfach.«

Nachdem wir das Labyrinth passiert haben, erreichen wir einen Raum, in dem große, durchsichtige Ballons herumrollen. Einige Besucher sind in diese großen Bälle hineingeklettert und spielen darin eine Art Fußball. Jack beobachtet das eine Weile und ich sehe, wie seine Augen vor Interesse leuchten.

»Wollen wir es versuchen?«, frage ich und deute auf die Ballons.

Er zögert. »Damit jeder unter deinem Kleid schauen kann?«

Ich lache und schüttle den Kopf. »Ich passe auf. Versprochen.«

Dennoch schüttelt er den Kopf und zieht mich weiter durch die Ausstellung. Obwohl ich ein wenig enttäuscht bin, lasse ich mir nichts anmerken und fange mich schnell wieder.

Wir gehen weiter und erkunden die verschiedenen Räume der Ausstellung. Schließlich erreichen wir den letzten Raum – ein riesiges Bällebad, das mit Tausenden von bunten Bällen gefüllt ist.

Bevor ich mich versehen kann, greift Jack nach meiner Hand

und zieht mich in das Becken hinein. Dabei habe ich Mühe, mein Kleid an der richtigen Stelle zu lassen. Versunken unter den Bällen tauche ich wieder auf. Mein Blick sucht Jack und ich drehe mich in alle Seiten um, bis ich ihn direkt bei mir sehe. Spielerisch schlage ich ihm auf die Schulter. »Du weißt schon«, sage ich und senke meine Stimme, so dass mich nur Jack hören kann. »Dass ich kein Höschen trage.«

Er zieht mich an der Taille dicht zu sich heran. Nur ein paar Bälle sind noch zwischen uns. »Dem bin ich mir durchaus bewusst.« Während er seine Lippen auf meine presst und mich leidenschaftlich küsst, gleitet er mit seinen Fingern langsam mein Bein entlang. Als er an meiner intimsten Stelle ankommt, schnappe ich nach Luft. Auch wenn wir von den Bällen umgeben sind, herrscht ein reges Treiben um uns herum. Leise stöhne ich in seinen Mund, als er seinen Daumen um meine Klit Kreisen lässt. Hätte ich gewusst, dass wir hier so enden würden, hätte ich vielleicht doch einen Slip angezogen.

Jack wandert mit seinen Lippen meinen Hals entlang und hinterlässt eine Gänsehaut. Genüsslich beiße ich mir auf meine Unterlippe und schließe meine Augen. Jede Berührung entfacht einen Brand in meinem Körper.

»Was machst du nur mit mir«, haucht Jack mir ins Ohr.

Die Frage ist wohl eher, was er mit mir macht.

Seine Bewegungen werden fordernder und wilder. Und auch wenn wir hier in der Öffentlichkeit sind, kann ich mich nicht mehr zurückhalten. Um nicht aufzufallen, vergrabe ich mein Gesicht in seinen Nacken. Meine Beine fangen an zu zittern, als mich eine Vibration überkommt und mein ganzer Körper an zu beben beginnt. Es dauert einen Moment, bis mein Orgasmus verglüht. Nur langsam komme ich wieder ins hier und jetzt und kann nicht fassen, was wir hier gerade getan haben.

»Du weißt gar nicht, wie heiß du bist«, raunt Jack. »Lass uns schleunigst verschwinden.«

Und er weiß nicht, wie heiß er mich immer wieder macht.

»Ich bin ganz deiner Meinung.«

Jack greift nach meiner Hand. Gemeinsam klettern wir aus dem Bällebad, die bunten Bälle zurücklassend, die leise unter unseren Füßen knarzen.

Als wir wieder festen Boden unter den Füßen haben, legt Jack eine Hand an meinen unteren Rücken, und die Hitze seines Berührens lässt ein angenehmes Prickeln durch meinen Körper fahren. Entschlossen führt er mich durch die Ausstellung und schließlich hinaus auf die Straße. Dort wartet unser Wagen. Seine Hand bleibt fest an meinem Rücken, lenkt mich sanft, aber bestimmt. Ein angenehmer Schauer läuft mir über den Rücken bei der Gewissheit, was heute Abend passieren wird.

Als wir das Auto erreichen, öffnet Jack die Tür und hilft mir einzusteigen. Kurz darauf sitzt er neben mir, und die Tür schließt sich mit einem satten Klicken. Die Stille umhüllt uns, nur unterbrochen vom leisen Klirren der Weingläser, die Jack aus einem Fach hervorholt. Mit gekonnten Griffen öffnet er den Schraubverschluss und schenkt uns ein.

»Auf uns, Honey.« Mein Lächeln wird breit, als Jack mir ein Weinglas zum Anstoßen hinhält. Bevor wir anstoßen können, rollt der Wagen sanft an. Das Klirren ertönt im Wageninneren. Es ist unglaublich, dass Jack mein Herz immer noch so zum Klopfen bringt.

»Auf uns.« Ich erhebe mein Weinglas und setze meine Lippen an das Glas.

Die Bewegung des Autos ist beruhigend, und der Wein breitet sich samtig auf meiner Zunge aus. Jack legt eine Hand auf mein Knie, eine Geste, die sofort Hitze in mir aufsteigen lässt. Mein Herz schlägt schneller, und ich blicke zu ihm auf, während wir durch die nächtliche Stadt fahren.

Ohne Vorwarnung stoppt das Auto abrupt und ich werde unsanft in den Sicherheitsgurt gedrückt. Dabei schwappt ein Schluck vom Rotwein auf mein Kleid. Sofort muss ich daran denken, dass dieser Tag immer mehr an unsere ersten Dates erinnert.

Der Fahrer dreht sich zu uns. »Entschuldigen Sie, Sir, vor uns hat ein Auto eine Vollbremsung gemacht. Ist alles in Ordnung?«

Jack ergreift meine Hand und kneift die Augenbrauen zusammen. »Haben Sie Servietten?«

»Ja, Sir, hinten in der Ablage«, antwortet der Fahrer, sichtlich verlegen.

Ich kann nicht anders, als zu lachen. »Weißt du, das erinnert mich an unser erstes Date.«

Jack grinst. »Wenn das heute Abend auch so endet, habe ich nichts dagegen.«

»Jetzt bist du ungeduldig«, necke ich ihn und entnehme die Servietten aus der Ablage.

Der Rotwein hat sich bereits in den Stoff gesogen, aber ich tue mein Bestes, und tupfe auf dem Fleck. Der Duft von Leder und ein Hauch von Jacks Aftershave mischen sich mit dem intensiven Geruch des Weins. Trotz der kleinen Panne fühle ich mich glücklich und begehrt.

Sanft hält der Wagen an. Fast hätte ich nicht mitbekommen, dass Jack bereits ausgestiegen ist, da ich damit beschäftigt bin, den Fleck zu entfernen. Doch ich blicke zu ihm auf, als er mir seine Hand zum Aussteigen hinhält. Die Servietten lege ich auf den Sitz und steige mit Jacks Hilfe aus. Er zieht mich direkt an seine Seite. Während wir in Richtung Hoteleingang gehen, wandern seine Hände direkt an meine Hüfte und hinterlassen einen wohligen Schauer. Auch ich weiß nur zu gut, was es heißt, den ganzen Tag kein Höschen anzuhaben.

Der Portier öffnet uns die Tür und wir treten hinein. Als wir zu den Fahrstühlen gehen, kommt eine Empfangsdame, eine junge Frau mit einem brünetten Pferdeschwanz, auf uns zugeeilt. »Mr White, willkommen zurück. Wir haben ein kleines Problem mit dem System, und der Hotelmanager ist nicht zu erreichen. Könnten Sie vielleicht …?«, sagt sie ein wenig außer Atem.

Jacks Gesichtsausdruck ändert sich von leidenschaftlich zu geschäftlich in Sekunden. »Natürlich! Lassen Sie mich einen Blick

darauf werfen.« Er wirft mir eine entschuldigende Miene zu und sagt tonlos »Nicht weglaufen.«

Ich drücke seine Hand. »Ich gehe unterdessen zur Küche und besorge mir Zitronensaft und Salz.«

Während Jack sich dem Problem zuwendet, mache ich mich auf den Weg zur Küche. Ich passiere die elegante Lobby des Hotels, die mit kunstvollen Blumengestecken dekoriert ist. Der Duft von frisch geschnittenen Blumen und teurem Parfum liegt in der Luft.

Als ich die Küche erreiche, umfängt mich sofort der Geruch von frischen Kräutern und köstlichem Essen. Die Köche sind beschäftigt, doch einer von ihnen bemerkt mich und kommt sofort herüber.

»Entschuldigung, könnten Sie mir vielleicht mit Zitronensaft und Salz aushelfen?«, frage ich höflich.

»Natürlich, Signora«, antwortet der Koch und reicht mir schnell die gewünschten Zutaten.

»Vielen Dank«, sage ich und lächle.

Der Koch nickt und eilt zurück zu seinen Aufgaben. Mit dem Zitronensaft und dem Salz bewaffnet, gehe ich zurück zur Lobby. Der Duft der Küche bleibt mir in der Nase hängen und mischt sich mit den anderen Gerüchen des Hotels. Als ich an der Rezeption vorbeikomme, sehe ich Jack, der immer noch in ein Gespräch vertieft ist und dabei versucht, das Problem zu lösen.

Ich setze mich auf eine der bequemen Sofas in der Nähe und beginne, den Fleck auf meinem Kleid zu behandeln. Der Zitronensaft riecht frisch und scharf, und das Salz knirscht unter meinen Fingern, als ich es auf den Stoff reibe. Ich bin ganz in meine Aufgabe vertieft, doch ein kurzer Blick zu Jack zeigt mir seine Dominanz. Sein Blick ist fokussiert, und seine Stimme trägt eine Autorität, die keine Widerrede duldet. Ich widme mich wieder meinem Kleid und konzentriere mich auf das Problem.

Plötzlich steht Jack vor mir. Seine unerwartete Nähe lässt mich aufblicken. »Alles in Ordnung?«, fragt er und sieht auf mein Kleid.

Ich nicke und lächle leicht, meine Finger immer noch im Stoff vergraben. »Ja, ich denke, es ist fast geschafft. Doch ich sollte wohl lieber nicht in der Reinigung starten.«

Er reicht mir seine Hand. »Komm, wir haben Besseres vor und wenn ich das Stück Stoff, was du anhast, zerfetzte.«

Mit einem Lächeln im Gesicht ergreife ich seine Hand. Lasse Zitronensaft und Salz achtlos stehen. Jetzt ist nur noch eins wichtig.

Voller Vorfreude gehen wir zum Fahrstuhl. Die Wartezeit sendet einen Schauer durch meinen Körper, gepaart mit der Tatsache, dass Jack meine Taille sanft streichelt. Als sich die Türen mit einem Ping öffnen, führt mich Jack sanft hinein. Ganz der Geschäftsmann lässt er sich sein Verlangen nicht anmerken. Doch als die Türen sich schließen, drückt er mich ohne Vorwarnung gegen die Wand und erobert meinen Mund. Die geballte Leidenschaft spiegelt diesen Kuss wider. Wild und voller Verlangen. Seine Finger wandern unter mein Kleid und hinterlassen eine Spur aus purer Hitze. Unsere Körper reiben sich aneinander und ich kann es kaum erwarten, endlich in unserem Zimmer zu sein.

Als wir unser Stockwerk erreichen und sich die Türen öffnen, lösen wir uns unweigerlich. Jack ergreift meine Hand und ich folge ihm zu unserem Zimmer. Das Prickeln in meinem Körper erfasst mich komplett. Entschlossen öffnet er die Tür mit der Schlüsselkarte. Kaum sind wir in unserer Suite, küsst Jack mich und schließt die Tür mit seinem Fuß. Ein lautes Knallen ertönt. Doch das lenkt mich von unserem Vorhaben nicht ab.

»Also, was ist jetzt mit dem Nachtisch?«, fragt Jack und lächelt mich verführerisch an.

Ein Kribbeln durchläuft meinen Körper. »Den Nachtisch bekommst du gleich.«

Küssend wandern wir weiter in das Zimmer hinein. Dabei streifen wir uns gegenseitig ein Kleidungsstück nach dem anderen ab, bis wir nackt sind. Als wir am Bett angekommen sind, setzt er sich auf die Bettkante und zieht mich rittlings auf seinen Schoß.

Die Spannung zwischen uns ist greifbar, und ich fühle, wie

mein Herz schneller schlägt. Mit seinen Händen streift er mir über meinen Rücken. Ein tiefes, zufriedenes Brummen entweicht ihm.

»Du machst mich wahnsinnig, Honey«, murmelt er gegen meine Lippen.

»Das ist der Plan«, flüstere ich, bevor ich mich völlig in ihm verliere.

Die Nacht gehört uns, und wir genießen jede Sekunde miteinander. Florenz mag viele Wunder bieten, doch das größte ist für mich dieser Moment, den ich mit Jack teilen kann.

Kapitel 9

Kate

Die nächsten Tage verbringen wir damit, Florenz zu erkunden. Wir genießen die Ruhe zu zweit, ohne die ständige Präsenz von Paparazzi. Es ist einfach schön, uns selbst wiederzufinden und die Stadt in vollen Zügen zu genießen. Beim Packen unserer Koffer bin ich schon ein wenig traurig, dass es bald wieder nach Hause geht. Auch diese kleine Urlaubsblase wird irgendwann zu Ende sein, aber die Erinnerungen kann uns niemand nehmen.

Im Auto unterhalten wir uns angeregt. Jack legt immer wieder seine Hand auf mein Bein, seine Berührungen sind vertraut und beruhigend. Doch ich schaue immer wieder nach vorne zum Fahrer.

»Sollten wir nicht schon längst am Flughafen sein?«, frage ich schließlich und runzle die Stirn.

Jack grinst verschmitzt. »Ich möchte dir noch etwas zeigen.«

Wir fahren weiter und ich werde zunehmend neugieriger. Nach einer Weile halten wir an einem Hafen an. »Warum sind wir hier?«, frage ich, die Überraschung in meiner Stimme nicht verbergend.

Jack steigt aus und öffnet mir die Tür. »Wir können doch nicht abreisen, ohne das Meer gesehen zu haben.«

Ich folge ihm und mein Herz beginnt schneller zu schlagen, als ich die prächtigen Yachten im Hafen sehe.

»Oh wow, sieh dir nur diese Traumschiffe an. Wusstest du, dass ich noch nie auf so einem großen Schiff war?« Meine Augen leuchten, als ich die prächtigen Boote im Hafen sehe.

Jacks Lächeln wird breiter. »Das müssen wir ändern.« Er steuert auf eine der Yachten zu, was mich sofort wieder ernster werden lässt.

Er kann doch nicht einfach auf ein fremdes Schiff gehen, nur damit ich diese Erfahrung gemacht habe.

Abrupt bleibe ich stehen. »Jack, das geht nicht. Du kannst nicht einfach auf ein fremdes Schiff gehen.«

Er dreht sich zu mir. »Da kennst du mich schlecht.« Sein Grinsen wird noch breiter. »Vertraust du mir?«, sagt er und reicht mir seine Hand.

Ohne zu zögern, ergreife ich sie. Wenn ich eins gelernt habe, dann, dass ich ihm zu hundert Prozent vertrauen kann. Auch wenn ich seine verrückten Aktionen nicht immer gutheißen muss. Wir steuern eine beeindruckende Yacht an. Sie ist riesig, etwa fünfzig Meter lang, mit einem eleganten, weißen Rumpf und polierten Holzdecks, die in der Sonne glänzen. Der Name »Serenity« prangt in geschwungenen, goldenen Buchstaben am Heck.

Mein Herz beginnt schneller zu schlagen, als wir über die Holzplanke an Deck gehen. Es ist beängstigend und aufregend zugleich. Als jedoch ein Herr in einer makellosen weißen Uniform auf uns zukommt, setzt mein Herzschlag aus. Mein Versuch, Jacks Hand zu drücken, um ihm zu signalisieren, dass wir lieber umdrehen sollen, ignoriert er und geht zielstrebig auf den Mann zu.

»Mister White, Miss Turner. Schön, Sie auf der Serenity zu begrüßen«, empfängt er uns und schenkt uns ein breites Lächeln.

Mit aufgerissenen Augen schaue ich zu Jack. »Was hat das zu bedeuten? Kennst du etwa den Besitzer?«, flüstere ich ihm zu. Doch Jack grinst mich nur verschwörerisch an.

»Meine Freundin würde sich gerne umschauen«, entgegnet Jack ruhig.

»Selbstverständlich. Folgen Sie mir«, sagt der Mann und führt uns an Deck entlang.

Eine Mischung aus Vorfreude, Aufregung und Unglauben machen sich in mir breit.

Die Yacht ist einfach atemberaubend. Polierte Teakholzböden, luxuriöse Sitzgelegenheiten mit weißen Kissen, ein Jacuzzi auf dem Sonnendeck und eine Bar, die jeden Cocktailwunsch erfüllen könnte. Der Geruch von frischem Salzwasser und teurem Holz liegt in der Luft.

»Jack, das ist der Wahnsinn«, flüstere ich ihm zu, während wir die Stufen hinunter zum Hauptsalon nehmen. »Das hier ist unglaublich.«

Er zwinkert mir zu. »Warte nur, es wird noch besser.«

Wir betreten den Salon, der mit bequemen Sofas, einem großen Esstisch und Panoramafenstern ausgestattet ist, die einen atemberaubenden Blick auf das Meer bieten. Der Mann in der Uniform, den ich jetzt wegen seines Abzeichens als Kapitän erkenne, führt uns weiter zur Brücke, wo modernste Navigationsgeräte und ein großes Steuerrad zu sehen sind.

»Sie haben die Freiheit, sich auf der Serenity so lange aufzuhalten, wie Sie möchten«, sagt der Kapitän. »Alles, was Sie brauchen, steht Ihnen zur Verfügung.«

Ich drehe mich zu Jack um, mein Herz klopft vor Aufregung und Freude. »Du hast die Yacht gechartert, oder?«

Er nickt, sein Lächeln strahlend. »Ja, nur für uns beide.«

Ich falle ihm um den Hals und drücke ihn fest. »Das ist der Wahnsinn, du bist verrückt. Ich kann es kaum fassen!«

»Nur das Beste für dich, Honey«, sagt er und küsst mich sanft auf die Stirn.

Der Kapitän lächelt und zieht sich diskret zurück, um uns anscheinend etwas Privatsphäre zu geben. Wir erkunden weiter die Yacht, von den luxuriösen Kabinen bis hin zu den sonnendurch-

fluteten Decks. Jeder Winkel dieses Schiffes strahlt puren Luxus und Eleganz aus.

»Das ist wie ein Traum«, sage ich, als wir auf dem Sonnendeck stehen und auf das glitzernde Wasser blicken.

Jack zieht mich an sich und flüstert: »Und der Traum hat gerade erst begonnen.«

Ich kann es immer noch nicht fassen, welches Glück ich mit Jack habe. Die Überraschungen hören einfach nicht auf, und ich merke jeden Tag aufs Neue, wie sehr ich ihn liebe. Jede Facette an ihm, von seiner dominanten Art bis zu seiner fürsorglichen Seite, fasziniert mich.

Die Yacht legt ab, und wir fahren die atemberaubende Amalfiküste entlang. Die Sonne beginnt, sich dem Horizont entgegenzuneigen, und taucht alles in ein goldenes Licht. Ich sitze mit Jack auf dem Sonnendeck, unsere Hände ineinander verschlungen. Die salzige Brise weht durch mein Haar und das sanfte Schaukeln des Schiffes wirkt beruhigend.

Jack schaut mich an und lächelt. »Bist du glücklich?«

Ich nicke, mein Herz schlägt schneller. »Ich bin noch nie so glücklich gewesen wie jetzt. Ich könnte für immer hier bleiben … mit dir.«

Er zieht mich näher an sich und küsst mich sanft. »Ich auch, Honey. Für immer und ewig.«

Wir sitzen eng umschlungen, während die Sonne im Meer versinkt und der Himmel in den schönsten Farben leuchtet. Es ist ein Moment der puren Glückseligkeit, und ich weiß, dass ich nirgendwo anders lieber wäre als hier, mit Jack an meiner Seite.

Du möchtest mehr von Kate und Jack?

Du möchtest wissen, wie es mit Kate und Jack weitergeht? Nun, ich habe großartige Nachrichten für dich! In meinem nächsten Buch dreht sich zwar alles um Mimi und Luca, aber keine Sorge – Kate und Jack sind auch wieder mit dabei und sorgen für jede Menge Spannung und Leidenschaft!

Ein kleiner Gefallen

Wenn du jetzt schon hier bist, wäre das ein perfekter Moment, um ein paar nette Worte bei Amazon zu hinterlassen. Eine Rezension bedeutet mir sehr viel und hilft anderen, mein Buch zu entdecken. Ich danke dir schon jetzt für deine Unterstützung!

Ein Blick auf die kommende Veröffentlichung: »The Secret of a Callboy«

Madelena Winter ist Single und hat sich geschworen, sich auf keinen Mann festzulegen. Doch als sie eine Hochzeitseinladung plus eins annimmt, gerät ihr Liebesleben plötzlich ins Wanken. Auf der Suche nach einer Lösung engagiert sie kurzerhand einen Callboy.
Doch die Überraschung ist groß: Der Callboy entpuppt sich als jemand, den sie bereits kennt. In dem Chaos aus falschen Vorstellungen und Irrungen muss Madelena nicht nur ihre Familie täuschen, sondern auch mit den ungeahnten Gefühlen umgehen, die Luca in ihr auslöst. Wird am Ende mehr aus diesem unerwarteten Zusammentreffen als nur eine notwendige Begleitung?

Bleib gespannt auf diese aufregende Fortsetzung und tauche ein in eine Welt voller Leidenschaft, Intrigen und unerwarteter Wendungen. Die Geheimnisse hören hier nicht auf – sie fangen gerade erst an.